

Kirchenkabarett mit „Heiligem Bimbam“

Zehn Jahre Citypastoral im Pfarrgarten von St. Alexander gefeiert / Neues Logo und neue Ideen

Rastatt (die) – Für einen ganz besonderen humoristischen Leckerbissen sorgte am Sonntagmorgen der von der Mainzer Fastnacht bekannte Thomas Klumb, Abteilungsleiter für Öffentlichkeitsarbeit im Bistum Mainz, alias „Heiliger Bimbam“, im Pfarrgarten von St. Alexander. Anlässlich der Veranstaltungen zum zehnjährigen Bestehen der Citypastoral war er zu Gast in Rastatt.

Der sehr gut besuchte, locker gestaltete Gottesdienst unter freiem Himmel von Pfarrer Ralf Dickerhof und die anschließende Bewirtung durch die Ministranten bereiteten den richtigen Boden für fröhliche Unterhaltung mit dem versierten Kirchenkabarettisten.

Schon während des Gottesdienstes nahm dieser bei der Predigt Pfarrer Dickerhof das Zepter aus der Hand und brachte den Gläubigen seine Interpretation des Evangeliums nahe. Von einer Irrfahrt über die „Schafe ohne Hirten“ schlug er den Bogen zum Navi-Update, zur Ruhe in der Hektik, die auch Jesus bei den Jüngern angemahnt hat. In einer Zeit, in der „das Fingerspitzengefühl in die Ellenbogen abgerutscht ist“ sei eine Auszeit bei der Citypastoral ein wichtiges Element. Pfarrer Dickerhof dankte allen freiwilligen Helfern bei der Citypastoral, Antke Wollersen die damals vor zehn Jahren die Gruppe in Rastatt ins Leben gerufen hat und Andreas Freund, dem verantwortlichen Pastoralreferenten und



Sorgt mit seinen scharfsinnigen Betrachtungen und seiner Sprachjonglage für Begeisterung: Thomas Klumb, der von der Mainzer Fastnacht bekannt ist.

Foto: Diebold

Organisator der Festlichkeiten.

Der „Heilige Bimbam“ führte dann in einem fast einstündigen Programm die begeisterten Zuhörer im Pfarrgarten durch die Wirrungen und Irrungen in der Kirche und im Leben, mit einem treffsicheren Humor, der gleichwohl immer die Grenzen respektierte. Bei dem Versuch, so sein erklärtes Ziel, sich der Kirche auf leichte Weise zu nähern, war die Frau ein großes Thema. Wenn Gott eine Frau wäre, so erfuhr das Publikum, wäre das letzte Abendmahl wohl eine Tupperparty und die heiligen drei Könige, dann weiblich, hätten weit sinnvolle

re Geschenke gebracht. Seine Geschichte über die Kirchenglocken, wo sich die kleineren Glocken aufgeregt den bösen Tratsch erzählen, die große Glocke am Ende ruhig und fest „Schwamm drüber“ läutet, empfiehlt sich für viele Lebenslagen. Wie sind in den derzeitigen spannenden Kirchenzeiten die Päpste zu betrachten? – ein Gedanke, so überraschend wie einleuchtend: „Franziskus ist der Heilige Vater, Benedikt der Heilige Großvater.“

Immer wieder faszinierte Klumb mit seinen scharfsinnigen Betrachtungen und einer faszinierenden Kunst im Jong-

lieren mit der Sprache, etwa bei seinem Beweis, dass Männer „selektiv“ hören. Die englischen Anleihen in der deutschen Sprache waren ihm besonderer Aufmerksamkeit wert. Mit gewagten Sprüngen über die Sprachgrenzen hinweg, auch mal mit Hilfe seines Mainzer Dialekts, fand Klumb das Wort für Bischofssitz als „Sitting bulls“, Einheitsessen „Dinner for one“ oder Bürgermeister als „Burger King“.

Besonders bedacht beim Kirchenkabarett wurde Andreas Freund von der Citypastoral. Zum Fest des zehnjährigen Bestehens brachte der „Heilige

Bimbam“ ihm neben gesungenen Lobpreisungen Geschenke der Heiligen – vom Heiligen Fridolin den Durchblick mit Sidolin, vom Heiligen Kasimir eine Rolle Klopapier oder von der Heiligen Dorothee einen Nieren-Blasentee.

Bereits am Samstag hatte die Citypastoral in ihre Räume in der Schlossstraße 4 eingeladen, wo die Besucher ein von Pfarrer Dickerhof spendiertes Frühstück erwartete. Dabei stellte die Vereinigung auch ihr neues Logo vor, das nach zehn Jahren einmal mehr das Motto „Kirche mittendrin“, genau so aber auch einen symbolischen Aufbruch verdeutlichen soll, so Pastoralreferent Freund.

Am Abend war zu einem Vortrag von Veronika Eufinger eingeladen. Sie beleuchtete die Frage, wie die Kirche Menschen begegnet, die keinen Bezug zu ihr haben. Nicht ein großes, oft unübersichtliches Angebot sollte das Ziel der Citypastoral sein, sondern die Gruppen vor Ort sollten sich auf ihre jeweiligen Stärken konzentrieren und sich in ihrer Arbeit immer auch als Teil des gesamten Netzwerks sehen.

Neue Ideen gibt es für die Citypastoral in Rastatt. Freund freute sich über die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Weltladen, möchte zusätzlich aber neue Akzente außerhalb setzen. Denkbar wäre es unter anderem, immer wieder in der Stadtkirche anwesend zu sein, um diesen Raum für viele zu erschließen und mit den Besuchern dort in Kontakt zu kommen.